

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Reisebilder

[urn:nbn:de:bsz:31-339522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339522)

## Reisebilder.

---

**G**rau hängen die Wolken über der Erde. Dunkler noch qualmt es aus der Lokomotive; ein geisterhaftes Gebilde verdrängt, in hastiger Eile, das andere, und während diese im Dunst sich auflösen, drängen sich neue auf die Bildfläche. So qualmt's fort und fort aus der schwarzen Schlot. So lebt, strebt und stirbt ein Menschengeschlecht um das andere und drüber hängt grau und schwer das Gewölke.

Was ist's, das zur Stunde unsern Horizont trübt? Was erhebt sich in dunkeln Gebilden aus dem Dasein der Völker? Allenthalben regt sich das Bangen vor der Zukunft. Bis an die Zähne gewappnet, behauptet man den Frieden auf der Grenze, während im Innern der Länder ein böser Wurm nagt. Zwischen Brodgeber und Arbeiter ist's Stückwerk und Flickwerk geworden, das beim geringsten Anlaß total in Brüche zu gehn droht. Handel und Wandel ist durch Betrug auf der einen, durch Mißtrauen auf der andern Seite gehemmt. Zwischen Freund und Freund, zwischen Nachbar und Nachbar bestehen wohl geglättete Convenienzformen, aber dabei scheele

Augen, voll Falschheit, Neid und Mißgunst. Zwischen Arm und Reich reißt, ohnerachtet der Summen die man aufwendet, die Kluft ein, in welcher sich Schlimmes vorbereitet.

Sieht man vom großen Ganzen ab in die Familie, so liegt's auch dort schwarz und schwer. Wie wird heutzutage öfters der Hausstand gegründet? Auf Eitelkeit und Brunktsucht, gleißend und glänzend nach außen, selten den Mitteln entsprechend, die dem jungen Paare zu Gebote stehn, nach innen hohl und leer. Lieber mit Schulden beginnen, als glauben zu lassen, man habe es nicht. Elegant will man es haben, ob's bei der wohlfeilen Eleganz, wie sie heutzutage käuflich ist, solid und gemüthlich wird, was liegt daran. Der Mann sucht sein Genügen im Wirthshaus, die Frau sucht sich sonst schadlos zu halten. Und die Kinder?

Wie viele Eltern vergessen, daß es gut ist, so der Jüngling das Joch in der Jugend trägt. Nicht als Unmündige sieht man die Kinder an, deren Wille steht vielmehr als maßgebende Macht im Hause. Ihr Urtheil wird, wie kindisch es auch sein mag, bewundert oder belacht. Dinge werden, von Erwachsenen vor laufenden Kinderohren besprochen, von welchen wir, in unserer Jugend, keine Ahnung hatten. Die Eltern merken selten, daß kein Körnlein von ihrer, unvorsichtig ausgestreuten, Saat in der Kinder Gemüth verloren geht. Aber die Lehrer fühlen's um so schmerzlicher, daß sie nicht mehr mit Kindern zu thun haben, sondern mit einer emancipirten Bande, der natürlich Urtheil und Verstand fehlt, welche bloß den Gelüsten folgt, die in der häuslichen Erziehung an-



gelegt und entwickelt wurden. Daß die Schule, angesichts dieser bedauernswerthen Bestände, das Erziehen aufgegeben, um bloß noch zu unterrichten, ist freilich ein Mißgriff der sich nicht rechtfertigen läßt und der, für Haus und Schule, seine schwere Bedeutung hat. Weist unsere Zeit nicht jetzt in dieser Beziehung Zustände auf, die haarsträubend sind? Wer zählt das Heer von jugendlichen Verbrechern, die in Lastern Meister geworden, die noch weit von dem jugendlichen Horizonte liegen sollten? Man hat in früheren Zeiten nie von Selbstmord bei Kindern gehört. Unsere Jugend, der man in jeder Beziehung die Zügel schießen läßt, die kein Gebot als das eigene Gelüste kennt, hat bald mit dem Leben abgeschlossen, wenn dieses ihr die geringste Widerwärtigkeit entgegenstellt. Das mag wohl die dunkelste von allen Erscheinungen sein, die unsere Generation kennzeichnet.

Wenn das am grünen Holz geschieht, wie mag's beim dürren aussehn? Die menschliche Gesellschaft besteht aus Familien, die Familien aus einzelnen Menschen. So der Teig schlecht ist, kann's kein gut Brod geben.

So wogt's in der Seele auf und ab, während der Rauch schwarz dem Schlot der Lokomotive entsteigt.

Doch siehe, ein Sonnenstrahl durchbricht die Nebelmassen und berührt den Qualm. Wie ganz anders sieht's jetzt drein! Was eben noch dunkel, wird hell. Die Umrisse der Rauchgebilde lösen sich in goldigem Schein. Lichtvoll umflattert's den eilenden Zug und hoffend erhebt sich das bebende Herz gen Himmel. Von dort her, allein von dort her, kommt unserer

Erde das Licht und wie die Sonne auch das dunkelste auf  
unserm Erdenrund zu erleuchten, das härteste, so es einen  
Lebenskeim in sich trägt, zu beleben vermag, so werden unsere  
Räthsel gelöst, und unser Leben zu höherm Aufschwung befähigt,  
wenn wir uns der Wahrheit anschließen, die uns in J e s u s  
C h r i s t u s geoffenbart ist.

Maria Rebe.



Enthalte dich! sagt die Vernunft;  
Meide! lehrt die Klugheit;  
Höfe nicht! herrscht der Stolz;  
Tändle nicht! mahnt die Pflicht;  
Eile! ruft der Ehrgeiz;  
Warte! spricht der Wahn;  
Spare! rath der Eigennutz;  
Trosze! heißet der Wille;  
Hoffe! predigt die Phantasie;  
Sei still! commandirt die Welt.

